

FOYER

Die wichtigsten Konzerte im Juni bei uns im Überblick: Die Deutschlandkarte sagt Ihnen, wer, was und wo. Weitere Termine finden Sie ab Seite 120 in unserem Konzertmagazin.



Foto: Stephan de Bourgeois/Virgin

Hamburg

14./15.6. Laeiszhalle

Schumanns Cellokonzert steht auf dem Programm des NDR-Sinfonieorchesters mit Truls Mørk. Am Pult: Christoph von Dohnányi, der an diesem Abend auch die „Passacaglia“ von Webern und die letzte von Haydns „Londoner Sinfonien“ dirigieren wird.



Foto: Monika Ritterhaus/EMU

Berlin

21.6. Waldbühne

Die Berliner Philharmoniker und Simon Rattle begrüßen den Sommer mit „Russischen Rhythmen“, so das Motto des Konzerts auf der Berliner Waldbühne.

Ausschnitte aus Tschaikowskys „Nussknacker“, Rachmaninwos drittes Klavierkonzert und Strawinskys „Sacre du printemps“ sind hier zu hören.

Leipzig

18./19.6. Gewandhaus

Unter Leitung seines Ehrendirigenten Herbert Blomstedt führt das Gewandhausorchester Mendelssohns „Paulus“ auf. Neben Ingeborg Danz, Christoph Genz und dem Bassisten René Pape ist die Sopranistin Juliane Banse (Foto) zu hören.



Foto: Susi Knoll

Frankfurt

14./15.6. Alte Oper

Das Leipziger Streichquartett gastiert mit Louis Spohrs Konzert für Streichquartett und Orchester in der Alten Oper. Begleitet wird das Ensemble vom Frankfurter Museumsorchester unter Sebastian Weigle.

Foto: Marco Borggreve



München

11./12.6. Philharmonie

Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks spielt unter der Leitung von Lothar Zagrosek Werke von Messiaen und Strawinsky. Solist in Ravels Klavierkonzert ist Fazıl Say.

Foto: Certe Mothes



23.6. Philharmonie

Spanisch beziehungsweise baskisch geht es zu beim Konzert des Klavierduos Katja und Marielle Labèque, die beim Klavier-Festival Ruhr Werke von Albéniz und Ravel aufführen. Ein zusätzlicher Clou: die Begleitung mit baskischen Perkussionsinstrumenten.

Essen



Foto: Brigitte Lacombe/KMML

Wolframs Wartburg Mantelbelegung

Foto: privat



In unseren Zeiten ist es für Intendanten lebenswichtig, dass sie – von der Platzauslastung abgesehen – auf eine gute Saalbelegung verweisen können. Es nützt gar nichts, wenn er an einem Abend pro Woche proppenvoll ist, an den anderen aber gähmend leer steht. Dann muss der arme Intendant zum Kämmerer oder zum Oberbürgermeister und Rede und Antwort stehen.

Wir reden heute von einer anderen Belegung im Saal: der Mantelbelegung. Jeder von uns kennt

das Phänomen, dass er einen Saal oder eine Kirche zu einem Konzert besucht, bei dem es keine reservierten Sitze, sondern freie Platzwahl gibt. Kluge Musikfreunde sind meistens rechtzeitig da, um sich gute Plätze zu sichern – und können es trotzdem oft nicht verhindern, dass andere Musikfreunde schon weit früher eingetroffen sind und mehrere Plätze oder ganze Sitzreihen mit längs ausgelegten Mänteln, Taschen oder Programmheften für Verwandte oder Freunde reservieren. Diese treffen erwartungsgemäß erst drei Minuten vor Beginn ein und können gleich, von ihren freudig winkenden Helfern herbeibefohlen, schönste Plätze einnehmen. Jene klugen Musikfreunde haben sich unterdessen missmutig auf schlechte Plätze gesetzt, die meist akustisch ungünstig, arg am Rand oder hinter Kirchensäulen liegen, und ärgern sich zu Tode. Ist das in Ordnung?

Nein, in keiner Hinsicht. Diese Form der Reservierung durch Mantelbelegung ist nicht nur unsittlich, sondern nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch auch unzulässig. Die Blockierer sind juristisch weder Eigentümer noch Besitzer der Plätze, sie haben kein Anrecht auf Plätze, die sie nicht selbst mietend in Besitz nehmen, also können sie sie auch nicht reservieren. Was ist in einem solchen Fall, bei dem man ja nicht unbedingt großes Aufheben machen will, zu tun?

Ignorieren, einfach ignorieren, die Mäntel saft weglegen und selbst Platz nehmen. Das setzt ein gut entwickeltes Nervenkostüm voraus, denn die Reservierer haben jenen Spätkommenden vermutlich das Versprechen gegeben, die Plätze auf jeden Fall freizuhalten; also werden sie alles zu ihrer Verteidigung unternehmen. Man sollte sich davon nicht irritieren lassen, sondern stoisch auf das BGB verweisen und ansonsten einen Saalordner herbeizitieren, auf dass der die Dinge regele.

Sehr effektiv ist der Satz, der jedem Einwand den Wind aus den Segeln nimmt: „Vielen Dank, dass Sie für mich freigehalten haben!“ Die Blockierer werden verblüfft sein und schweigen. Immer noch gilt hier jedenfalls der gute deutsche Spruch: Wer zuerst kommt, sitzt zuerst.

Wolfram Goertz

Martha Argerich Gidon Kremer

Gipfeltreffen zweier Giganten
Münchner Abendzeitung 12/2008



Glanzstücke kammermusikalischer Meisterschaft

MARTHA ARGERICH & GIDON KREMER

Schumann: Violinsonate op. 121
Kinderszenen op. 15

Bartók: Sonate für Solovioline
Violinsonate Nr. 1

Kreisler: Liebesleid · Schön Rosmarin
2 CDs 693399 2 ab 30.04. im Handel

TV-Tipp: The Berlin Recital
Arte 3. Mai, 19.00 Uhr



Foto: Klaus Radulph

MARTHA ARGERICH & FRIENDS

Live from the Lugano Festival 2008

u.a. mit M. Argerich · L. Zilberstein

R. Capucon · M. Maisky

Orchestra della Svizzera Italiana · M. Pletnev

3 CDs 267051 2 ab 30.04. im Handel

www.emiclassics.de/marthaargeric

Ehrenamtliche Operndiva

Foto: Uli Weber/Decca



Cecilia Bartoli

Zugegeben: „Fachbeirat der Stiftung Händel-Haus Halle“ hört sich zunächst einmal nach einer etwas trockenen Angelegenheit an. Durch einen spektakulären Beitritt eines neuen Mitglieds gewinnt das ehrenvolle Gremium, das sich der Händel-Pflege in dessen Heimatstadt verschrieben hat, jedoch deutlich an Glanz. Cecilia Bartoli heißt der Neuzugang und wird dem von Halles Oberbürgermeisterin Dagmar Szabados geleiteten Stiftungskuratorium in fachlichen und künstlerischen Fragen beratend zur Seite stehen. Als Spezialistin für Händels Musik wird die italienische Operndiva allerdings nicht

nur im Hintergrund wirken. Am 22. Oktober wird sie beim offiziellen Abschlusskonzert des Händel-Jubiläumsjahrs in der Hallenser Georg-Friedrich-Händel-Halle vor 1.500 Gästen Arien des Meisters singen. Karten für die frischgebackene Ehrenamtliche gibt es allerdings keine mehr. Die waren bereits eine Woche nach dem Verkaufsstart restlos ausverkauft.

Auszeichnung für Steve Reich

John Adams, Samuel Barber, Charles Ives und Aaron Copland – sie alle haben ihn schon gewonnen, den Pulitzer-Preis für Musik. Nun darf sich auch Steve Reich in die ehrenvolle Garde der Gewinner einreihen. Für seine Komposition „Double Sextett“ wurde ihm der mit 10.000 Dollar dotierte Preis in diesem Jahr zugesprochen. In ihrer Begründung hob die Jury besonders Reichs „Fähigkeit, eine Anfangsenergie in eine breit angelegte musikalische Form zu transferieren“ hervor. Mit dem Pulitzer-Preis kann der 72-jährige Komponist eine weitere wichtige Auszeichnung mit nach Hause nehmen. 2006 bereits hatte er den Praemium Imperiale in der Sparte Musik erhalten und im Jahr darauf den auch als „Nobelpreis der Musik“ bezeichneten Polar-Musikpreis. Ebenfalls für den Pulitzer-Preis nominiert waren „Brión“ von Harold Meltzer und „7 Etudes for Solo Piano“ von Don Byron.



Steve Reich

Foto: Jeffrey Herman

Preisrätsel

FONO FORUM

Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Familiendramen, Seeungeheuer und besänftigte Götter: Wie heißt die Oper, die ihrem Schöpfer 1781 am Münchner Hof nicht den erwünschten Erfolg brachte, obwohl man sie sehr beklatschte? Schreiben Sie die Antwort auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an: FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen. Einsendeschluss ist der 30.6.2009.

Der Gewinner:

Die Lösung des April-Preisrätsels lautet: „Erik Satie“. Das Paket mit 20 CDs haben Adelheid und Günter Markert aus Kriftel gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Konzerte im Netz

Das Internet wird immer mehr zur Konzertbühne. Wo auch immer man sich umsieht, werden Auftritte großer Stars von Kameras mitgeschnitten und zeitgleich ins Netz gestellt. Jetzt hat ein neues Live-Streaming-Format seinen Betrieb aufgenommen: www.thevsessions.com heißt die französische Seite, unter der sich Konzerte live und bequem am heimischen Rechner mitverfolgen lassen. Sollte man ein Konzert verpasst haben, ist auch das kein Problem. Zwei Tage nach der Erstausstrahlung ist jede Veranstaltung als Video on demand erhältlich. Der Preis ist mit fünf Euro moderat, für zehn Euro gibt es sogar ein Paket mit zwei zusätzlichen Konzerten, die man innerhalb der folgenden zwei Wochen entspannt genießen kann. Alles, was man auf www.thevsessions.com sieht und hört, wird exklusiv eingespielt – und zwar von berühmten Musikern wie etwa dem Collegium Vocale Gent und Philippe Herreweghe, die am 11. Juni um 20.30 Uhr Werke von Cristóbal de Morales aufführen werden; darunter die fünfstimmige „Missa de beata Vergine“. Die Handhabung der Internetseite ist überaus einfach und benutzerfreundlich. Konzertbesucher müssen nur einen Account einrichten, bezahlt wird mit Kreditkarte oder über Paypal-Konto.

Premiere für das Youtube-Orchester

Foto: Christian Oth/KFR



Tan Dun komponierte für das Youtube-Orchester.

Das Internet führt Menschen auf die unterschiedlichste Weise zusammen: In einem Casting konnten sich Musiker aus der ganzen Welt bei einem wohl einzigartigen Projekt bewerben, dem Youtube-Orchester. Wer bei der feierlichen (Live-)Premiere des Orchesters in der New Yorker Carnegie Hall dabei sein durfte, wurde via Internet entschieden, und zwar anhand von ins Netz gestellten Videos. 96 Mitglieder – die besten der rund 3.000 Teilnehmer – kamen auf diese Weise zusammen und musizierten im April in der ehrwürdigen Halle, geleitet von keinem Geringeren als Michael Tilson Thomas. Auf dem Programm standen Werke von Giovanni Gabrieli bis John Cage und als besonderer Höhepunkt die Uraufführung der Internet-Sinfonie Nr. 1 „Eroica“ des chinesischen Komponisten Tan Dun. Das Publikum vor Ort zollte dem Debüt des ersten Internetorchesters begeistert Beifall. Die restliche Gemeinde der Klassikfreunde kann sich das Experiment online anschauen und zwar unter www.youtube.de.

Geheimnisse des Mittelalters

Da schauen sie in die Röhre: Die älteste Drehleier Europas und die älteste, komplett erhaltene Kernspaltflöte (hat nichts mit Atomkraft zu tun!) lassen sich wissenschaftlich untersuchen. In einem Computertomographen des Instituts für Medizinische Physik der Universität Erlangen-Nürnberg sollen die beiden Instrumente aus dem 15. und 12. Jahrhundert dabei Aufschluss über ihre verborgenen Geheimnisse geben. Auf den Hundertstelmillimeter genau werden Bohrungen und Konstruktionen digital vermessen und später dann als 3D-Modell digitalisiert. Mit ihrem Projekt – eine Kooperation des Lehrstuhls für Medizinische Physik der Universität Erlangen-Nürnberg, des Lehrstuhls für Numerische Mathematik der Justus-Liebig-Universität Gießen und des Forschungszentrums Mittelaltermusik in Schloss Wernsdorf – erhoffen sich die Wissenschaftler neue Erkenntnisse über die Bauweise mittelalterlicher Instrumente. Ihre Ergebnisse sollen ab August bei der Magdeburger Ausstellung „Aufbruch in die Gotik“ präsentiert werden. Weitere Informationen unter www.gotik2009.de.



Kernspaltflöte und Alte Drehleier treffen auf modernste Technik im Tomographen.

Foto: Tomas Sauer/Universität Gießen

MARKUS MOLITOR

25

25 Jahre
Weingut Markus Molitor
Feiern Sie mit uns
an der Mittelmosel!

Zahlreiche Veranstaltungshinweise
finden Sie auf unserer Webseite.



WEINGUT MARKUS MOLITOR · HAUS KLOSTERBERG
D-54470 BERNKASTEL-WEHLEN · TELEFON +49(0)6532-95400-0
WWW.MARKUSMOLITOR.COM

Bernkasteler Ring Spitzenwinzer

Probierpaket

MARKUS MOLITOR, Bernkastel-Wehlen
2007 Zeltinger Sonnenuhr Riesling Spätlese trocken
REINHOLD FRANZEN, Bremm
2008 Bremmer Calmont Riesling trocken
PAULINSHOF, Kesten
2008 Brauneberger Juffer-Sonnenuhr Riesling Spätlese trocken
ANDREAS SCHMITGES, Erden
2008 Erdener Treppchen Riesling Spätlese trocken
LEO FUCHS, Pommern
2008 "Vom Grauen Schiefer" Riesling feinherb
DR. PAULY-BERGWEILER, Bernkastel-Kues
2007 Wehlener Sonnenuhr Riesling Spätlese

6 Flaschen feinsten Mosel-Riesling
für 59 € (frei Haus)

Bestellung unter:
info@bernkasteler-ring.de
Fax: 06531-970378

WWW.BERNKASTELER-RING.DE



Bach, der Maler

Kaum bekannt ist, dass Johann Sebastian Bach einen Enkel gleichen Namens hatte, der als Maler und Zeichner von sich reden machte. Der 1748 geborene Sohn Carl Philipp Emanuel Bachs reüssierte vor allem als Landschaftsmaler, war aber auch als Buchillustrator eine gefragte Persönlichkeit. Schon früh starb er 1778 im Alter von 30 Jahren in Rom. Dank einer Schenkung der Fielmann AG kann das Bach-Archiv in Leipzig nun Originalausgaben von Werken der Schriftsteller Gottlieb Wilhelm Rabener und Christian Felix Weiße sein Eigenen-

Foto: Certe Mothes/Bacharchiv Leipzig



Komische Opern mit schönen Vignetten von Bachs Enkel.

nen, die Johann Sebastian Bach der Jüngere künstlerisch ausgestaltet hatte. Schon seit längerem befinden sich Zeichnungen und Druckgrafiken Bachs im Besitz des Archivs, die 2007 während einer Sonderausstellung des Bach-Museums Leipzig zu sehen waren. Wer mehr darüber wissen möchte, kann sich im kommentierten Œuvre-Katalog des Bach-Archivs kundig machen, in dem zum ersten Mal das überlieferte Werk vorgestellt wird. Weitere Informationen unter www.bach-leipzig.de

Sparen, sparen, sparen

Die Wirtschaftskrise ist nun endgültig in der amerikanischen Orchesterlandschaft angekommen. Aus einer Veröffentlichung der Los Angeles Times geht hervor, dass sich viele Klangkörper des Landes zu teils drastischen Maßnahmen veranlasst sehen, um die Herausforderungen der Krise zu meistern. Betroffen sind vor allem die Gehälter der Orchestermusiker, die teils erhebliche Einbußen hinnehmen müssen. Das gilt besonders für das Cleveland Orchestra, das Atlanta Symphony Orchestra und das Charleston Symphony Orchestra. Beim Minnesota Orchestra, dem New Mexico Orchestra, Philadelphia Orchestra und dem Pittsburgh Symphony Orchestra kam es sogar zu Entlassungen. Das Portland Symphony Orchestra musste aus Budgetgründen über dies hinaus seine traditionellen Sommerkonzerte absagen, und auch vor Chefdirigenten macht die Geldnot nicht Halt: So wird Franz Welser-Möst, Leiter des Cleveland Orchestra, künftig mit vier Fünfteln seines bisherigen Gehalts auskommen müssen.

Ärger mit der U-Bahn

Das Unheil drohte bisher nur von oben: Da sich die Kölner Philharmonie unterhalb (!) eines öffentlich begehbaren Platzes befindet, kann es passieren, dass delikate Pianopassagen von Stöckelschuhen und rollenden Skateboards empfindlich gestört werden. Zur Lärmprävention achten daher bei jedem Konzert Aufpasser darauf, dass niemand das Areal über der Philharmonie betritt. Als wäre das noch nicht ärgerlich genug, kündigt sich der Krach nun auch von unten an. Die schlagzeilenträchtige Nord-Süd-Verbindung der Kölner U-Bahn, die sich derzeit im Bau befindet, führt auf ihrem Weg zum Dom nämlich direkt unter der Philharmonie hindurch – mit unabsehbaren akustischen Folgen. Um diese tunlichst zu vermeiden, hat nun der Chef des Konzerthauses Louwrens Langevoort das Gespräch mit Walter Reinartz, dem Vorsitzenden der Kölner Verkehrsbetriebe, gesucht und im Anschluss daran ziemlich deutliche Worte gefunden. „Wenn die das nicht hinkriegen, können die Bahnen eben während Proben und Konzerten von Süden kommend nur bis zum Rathaus und von Norden kommend nur bis zum Dom fahren“, zitiert der „Kölner Express“ den Philharmonie-Chef. Um das von vorneherein zu vermeiden, prüft die KVB nun, wie sich Lärmbelästigungen am besten vermeiden lassen. Unangenehme Überraschungen beim U-Bahn-Bau hatte man in letzter Zeit ja auch genug.

Noten und Preise

Insgesamt erfolgreich ist auch in diesem Jahr die Musikmesse in Frankfurt zu Ende gegangen. Neben Instrumentenherstellern aus aller Welt konnten sich hier auch wieder internationale Musikverlage präsentieren. Insgesamt 35 Verlage waren bei der Messe vertreten – nicht zuletzt, um am Ende der Veranstaltung eine der begehrten Auszeichnungen beim Musikeditionspreis „Best Edition“ zu erringen. Selbigen vergibt der Deutsche Musikverleger-Verband (DMV) seit 1991. Besonderen Grund zur Freude hatte dabei die Belegschaft des Stuttgarter Carus-Verlages, der in diesem Jahr in insgesamt drei der neun Kategorien ausgezeichnet wurde, unter anderem für die Ausgabe sämtlicher geistlicher Werke für Chor und Orchester von Felix Mendelssohn. Erfolgreich gingen auch andere große Verlage aus dem Rennen hervor, etwa die Universal Edition aus Wien, die in der Kategorie „Wissenschaftliche Notenausgabe“ mit dem musikalischen Nachlass von Alban Berg punkten konnte, oder auch der Mainzer Schott-Verlag, der den Preis in der Rubrik „Schul- und Unterrichtsliteratur“ mit nach Hause nahm. Der Sonderpreis ging dieses Jahr an den Bärenreiter-Verlag in Kassel für die von Ludwig Finscher herausgegebene mehrbändige Enzyklopädie „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“.



Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 2/2009

DVD-Video-Produktionen

Händel, Semele; Bartoli, Nikiteanu, Remmert u. a., La Scintilla Orchestra, Chor des Opernhauses Zürich, Christie Decca/Universal 0743323
Igor Strawinsky – Once, At A Border; Tony Palmer
Tony Palmer Films/Naxos
TPDVD 126

Orchestermusik und

Konzerte

Mahler, Sinfonie Nr. 2; Satureová, Naef, Philadelphia Singers Chorale, Philadelphia Orchestra, Eschenbach Ondine/Note 1 1134
Suk, Asrael; Helsinki Philharmonic Orchestra, Ashkenazy Ondine/Note 1 11325
Szymanowski, Britten, Violinkonzerte; Zimmermann, Philharmonisches Orchester Warschau, Wit u. a.
Sony 88697439992

Klavier- und Orgelmusik

Chopin, Klavierwerke; Hamelin Hyperion/Codæx CDA 67706
Mendelssohn, Oktett op. 20, Sinfonie Nr. 1 (Versionen für Klavier zu vier Händen, Violine und Violoncello); Tal, Groethuyzen, Wille, Hakhnazaryan Hyperion/Codæx CDA 67706
Demessieux, Orgelwerke; Tharp Aeolus/Note 1 10561
Medek, Orgelwerke; Schmeding Cybele/Codæx 060.801

Oper

Cavalli, Gli amori d'Apollo e di Dafne; Dahlin, Domínguez, Galli u. a., Ensemble Elyma, Garrido K 617211/2
Helikon/HM

Chorwerke und Alte Musik

Bach, Kantaten Vol. 42; Nicholls, Blaze, Türk, Kooij, Bach Collegium Japan, Suzuki BIS/KC SACD-1711
Mazzocchi, Vespro della beata Vergine; Cantus Cölln, Concerto Palatino, Junghänel Helikon/HM HMC 902001

Klassisches Lied und

Vokalrecital

La Diva – Arias for Cuzzoni; Kermes, Lautten Compagny, Katschner Berlin/Edel 0016422

Historische Aufnahmen

Klassik

Leopold Stokowski dirigiert das Radio-Sinfonie-Orchester Stuttgart und das Sinfonieorchester des Südwestrundfunks Baden-Baden (1954/55)
Hänssler/Naxos 94204
Meister des Bogens – Georg Kulenkampff (Vol. 5 u. 8).
Podium Legenda/Continuo
POL-1022-2 u. POL-1025-2

Zeitgenössische Musik

Tenney, Arbor Vitae; Quatuor Bozzini u. a.
CQB/no man's land 0806
Lachenmann, Salut für Caudwell u. a.; Bruck, Ross, Schola Heidelberg, WDR-Sinfonieorchester Köln, Klangforum Wien, Kalitzke Kairos/HM 00126552KAI

Filmmusik

Desplat, Der seltsame Fall des Benjamin Button; Hollywood Studio Symphony, Desplat Concord/Universal
CRE-31231ADV

Weltmusik

Lacaille, Cordéon Kaméléon Connecting Cultures/Galileo
CC50068

Jazz und Blues

Diverse Interpreten, Jazz in Deutschland
Bear Family 16909-16912
Hassell, Last Night The Moon Came Dropping Its Clothes In The Street
ECM/Universal 2077
Clusone 3, Soft Lights And Sweet Music
hatOLOGY/HM 657
Louisiana Red & Little Victor's Juke Joint, Back To The Black
Bayou
Ruf Records Ruf 1149

Kinder- und

Jugendaufnahmen

Jünger, Kunst-Stücke für Kinder – Leonardo da Vinci „Mona Lisa“; Schepmann, Mainka, Ptok u. a.
Igel Genius ISBN 978-3-89353-261-2
Hauff, Das kalte Herz; Brückner Edition See-Igel ISBN 978-3-935261-17-3



harmonia
mundi



Stile Antico

„Stile Antico verfügt über eine
fast überirdische Reinheit und
Leichtigkeit der Stimmgebung.“
WESTDEUTSCHER RUNDFUNK



Song of Songs

HMU 807489